Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht. Fremdenliste.

Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 3. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 v. 8–5, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5, nur an Wochentagen bis 2 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile ungefähr 8 Silben 15 Pfg., an Montags oder nach Feiertagen 20 Pfg. Unterm Strich die gespaltene Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Gewähr für die nachfolgende Aufnahme der Anzeigen wird nicht geleistet. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit. Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittlungsstellen an. Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

37. Jahrgang. Aufl. 54,000 Stück.

Dresden, 1892.

Faulbaumrinden-Elixir,
angenehmes, mildes Mittel, bewirkt schmerzlosen Stuhlgang. Flasche 1 Mark.
Prompter Versandt nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, am Georgenthor.

Eiserne Oefen
aller Arten

empfiehlt billigst
Friedrich Klotz
Königsbrückerstrasse 80 und 81.
Bautznerstrasse 23

Moritz Klingner, Augustusstr. 6
(Bazar de voyage).
empfiehlt zur billigen und praktischen Reise **Reise-Fournier-koffer** als Unicum der Leichtigkeit, Solidität und Eleganz.
Grösste Auswahl von **Taschen-Necessaires** etc.

Tapeten
Versandt Geschäft: Marschall Str. 29.
F. Schade & Co.
Haupt Geschäft: Victoria & Waisenhaus-Str. Ecke.
Tapeten

Moritz Hartung,
Altmarkt 13 und Hauptstrasse.
Posamenten, seidenes Band, Spitzen, Handarbeits- und alle **Damenschneider-Artikel.**

Lodenjoppen von 8 Mk., Havelocks von 15 Mk., Hüte von 2 Mk.
empfiehlt als praktische Reisebekleidung **Jos. Fiechtl** aus **Tirol, Schlossstrasse 23,** neben dem Königl. Schlosse.

Nr. 176. Spiegel: Die politische Unfehlbarkeit des Papstes. Hofnachrichten, Johannestag. Unterstützung von Familien einberufener Mannschaften. Glockenweihe in Grimma. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Galavorstellung im Berliner Opernhaus. **Freitag, 24. Juni.**

An die geehrten auswärtigen Leser!

Bei der bedeutenden Auflage der „Dresdner Nachrichten" ist es nothwendig, die Bestellungen auf das

dritte Vierteljahr 1892

bei dem betreffenden Postamte bis **spätestens den 28. dieses Monats** bewirken zu wollen, da anderntfalls auf ungestörte Fortlieferung bez. rechtzeitige Neulieferung **des Blattes nicht** gerechnet werden könnte.

Alle Postanstalten **im Deutschen Reiche**, und **im Auslande** nehmen Bestellungen auf unser Blatt an.

Die Bezugsgebühr beträgt bei den Kaiserl. Postanstalten im Deutschen Reichsgebiet **vierteljährlich 2 Mark 75 Pf.**

Für Dresden nimmt die unterzeichnete Geschäftsstelle während der Dienststunden Bestellungen auf das nächste Vierteljahr zum Preise **von 2 Mark 50 Pf.** (einschließlich Bringerlohn) entgegen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten"
Marienstraße 38.

Politisches.

Eine interessante Streitfrage hat sich in ultramontanen Blättern darüber entsponnen, ob der Papst in weltlichen Dingen den Gläubigen bindende Befehle zu ertheilen habe oder mit anderen Worten, ob die Unfehlbarkeit des Papstes sich auch auf das politische **Gebiet erstrecke.** Der Anlaß zu dieser Kontroverse über die Allgewalt **des heiligen Stuhles** bot die entschiedene Weigerung der französischen Royalisten, der Aufforderung des Papstes Folge zu leisten, **sich offen und rückhaltlos der heute in Frankreich bestehenden Ordnung anzuschließen, d. h. die Republik anzuerkennen.** Die royalistische Rechte der französischen Kammer beschloß eine Erklärung, in welcher versichert wird, daß die Deklaranten als Katholiken vor der päpstlichen Unfehlbarkeit sich in allen Glaubenssachen beugen, als Bürger aber das Recht der freien Meinungsäußerung beanspruchen und zwar in allen Fragen, welche die Größe und die Zukunft Frankreichs betreffen. Eine solche sei vor allem die der Regierungsform, und diese könne nur in Frankreich und unter den Franzosen gelöst werden. „Das ist", so heißt es in der bemerkenswerthen Erklärung, „unsere nationale Tradition. Der heilige Stuhl anerkannte im Verlaufe dieses Jahrhunderts alle Regierungen, die in Frankreich aufeinander folgten. Das war eine politische Nothwendigkeit, aber nie verlangte der Papst von den Anhängern des früheren Regimes, daß sie ihre Treue vergessen, ihre Hoffnungen aufgeben sollten. Heute anerkennt die Kurie die Republik; diese aber kann kein Privilegium erhalten, das andere Regierungen nicht hatten. Die Verfassung bleibt jederzeit revidirbar, und die Träger politischer Mandate können nicht gezwungen werden, dieses Recht aufzugeben."

Es ist nicht das erste Mal, daß dem Vatikan bei seinem Versuche, die katholische Partei eines großen Landes seinen politischen Zwecken dienstbar zu machen, auf Widerstand stößt. Während des Septennatsstreites in Deutschland im Jahr 1887 weigerte sich das **Centrum, trotz der päpstlichen Weisungen für die Regierungsvorlage zu stimmen.** Leo XIII hatte durch den Staatssekretär Jacobini das Centrum auffordern lassen, für das Septennat einzutreten, weil es **die Regierung** durch die Zustimmung des Centrums dem heiligen **Stuhle** geneigter machen sollte. Die Führer des Centrums **sollten daher** allen ihren Einfluß bei ihren Kollegen für die Annahme des Septennats einlegen und denselben versichern, „daß sie **durch Unterstützung des Septennats** dem heiligen Vater eine große Freude bereiten, und daß das für die Sache der Katholiken sehr vortheilhaft sein würde". Die Führer der deutschen Ultramontanen **zeigten sich** anfangs renitent, indem sie entweder das päpstliche **Schreiben unbeachtet** ließen oder in sophistischer Weise anders auslegten, als es gemeint war. Während der in Folge der Reichstagsauflösung eingetretenen Wahlbewegung hielt die Partei an der Ablehnung des Septennats noch fest. Bei der entscheidenden Abstimmung aber trug die große Mehrheit dem Verlangen des Papstes insofern Rechnung, als sie sich der Abstimmung enthielt. Diese auffällige Schwenkung enthielt scheinbar eine Nichtbefolgung des päpstlichen Befehles, die Folge der Stimmenthaltung war indeß die vom Vatikan gewünschte Annahme der Septennatsvorlage, wofür in Rom auf weiteres Entgegenkommen seitens der preußischen Regierung gerechnet wurde.

Auch jetzt scheint sich angesichts der obengenannten Streitfrage ein Theil der ultramontanen Presse in Deutschland dagegen zu sträuben, daß eine Konsequenz der päpstlichen Unfehlbarkeit das Recht der Curie sei, sich in die staatlichen Angelegenheiten einzumischen und den spezifisch katholischen Parteien die Marschroute auf politischem Gebiete vorzuschreiben. Das offizielle Organ des Vatikans, der „Osservatore Romano", erklärt mit großer Entschiedenheit, aus der Unfehlbarkeit des Papstes folge, daß dieser auch der zuständige Richter in Bezug auf Das sei, was man im öffentlichen und im Privatleben thun und lassen müsse. Der Papst sei in der Kirche und für die Katholiken nicht nur Lehrer, sondern auch Souverain, Gesetzgeber und Richter. Erlasse er auf politischem und bürgerlichem Gebiete Vorschriften oder Verbote, so thue er das, weil auch dies unter seiner Jurisdiktion stehe. Das päpstliche Organ redet dann weiter von der Pflicht der Treue und des Gehorsams gegen die göttliche, übermenschliche und allgemeine Gewalt des Papstes. „Der Papst", sagt der Osservatore, „ist Stellvertreter Jesu Christi, welcher Papst und König ist. Priesterthum und Königthum beruhen in ihrer ganzen Fülle beim römischen Papst; derselbe ist deshalb nicht nur die erste religiöse Autorität, sondern auch, wie ein sehr liberaler französischer Minister gesagt hat, die erste politische Potenz der Welt. Der Papst ist, wenn auch nicht thatsächlich, so doch im Grundsatz und in der Potenz seiner höchsten religiösen und weltlichen Gewalt das geistliche Haupt und das politische Haupt aller christlichen Völker und aller katholischen Nationen der Erde." Mehrere Centrumsorgane haben gewagt, sich gegen diese politische Unfehlbarkeit des Papstes auszusprechen. Die „Köln. Volksztg." z. B. erklärt sich mit großer Schärfe gegen diese, wie sie sagt, „alle Grenzen der geistlichen und weltlichen Gewalt verwischenden Auslassungen".

Es zeigt sich jetzt von Neuem, daß eine ausgesprochen katholische Partei, welche als ihren höchsten Führer den Papst in Rom anerkennt, eine selbständige, unabhängige Politik nicht befolgen kann. Die Richtung der internationalen Politik des Papstthums, welchem es in erster Linie auf die Weltherrschaft ankommt, und welches gerade jetzt die politischen Konsequenzen des Unfehlbarkeitsdogmas rückhaltloser denn je zu Tage treten läßt, kann sich nicht überall und auf die Dauer mit den Zielen einer politischen Partei eines Landes decken, es sei denn daß von einer solchen von vornherein auf die unentwegte Berücksichtigung nationaler und staatlicher Interessen verzichtet wird. Wie gegenwärtig die französischen Royalisten, so sind auch die deutschen Katholiken, insofern sie Parteigänger des Centrums sind, der vatikanischen Politik gegenüber wiederholt in Verlegenheit und Konflikt gerathen mit den Pflichten, welche ihnen ihre Staatsangehörigkeit auferlegt. Das unanfechtbare Verlangen des Papstthums, wieder die weltliche Herrschaft herzustellen, ist unvereinbar mit der Dreibundpolitik. Bisher haben die meisten ultramontanen Führer wiederholt erklärt, daß sie dem Bündnisse mit Italien nicht feindlich gegenüberstehen, wiewohl die Centrumsblätter unaufhörlich gegen die „rohe Vergewaltigung", gegen die „Beraubung" des Papstes, gegen die harte Gefangenschaft des heiligen Vaters protestiren, deren Urheber doch niemand anders ist als die „sakrilegische Regierung im Quirinal". Ob diese inkonsequente Haltung des Centrums, durch welche einerseits dem Vatikan, andererseits den nationalen Forderungen unserer auswärtigen Politik Rechnung getragen werden soll, auf die Dauer möglich ist, wird eine Frage der Zeit sein. Die vatikanische Politik hat sich niemals in dem engen Gedankenkreise bewegt, auf welchen die klerikalen Parteien der einzelnen Länder beschränkt sind. Die römische Curie verträgt sich ebenso gut mit der Republik wie mit der Monarchie. Sie liebäugelt mit dem russischen Despotismus, wenn ihre weltlichen Interessen eine Zurückdrängung der religiösen Interessen erfordern. Die Lehre bleibt unverloren, daß der Vatikan, um seinen Vortheil wahrzunehmen, sich auch vor der obergiftigen [illegible] nicht entsetzt, wenn ein Thron nicht mehr vorhanden ist, an welchen er den Altar anzulehnen vermöchte. Die Doktrin von der unzerreißbaren Zusammengehörigkeit von Thron und Altar gilt für die Curie nur so lange, als sie mit den Zielen ihrer Politik vereinbar ist. Bei alledem kann sich das Papstthum auf das Dogma der Unfehlbarkeit des heiligen Vaters berufen, das ja jetzt nicht mehr blos in religiösen und kirchlichen, sondern auch in politischen Angelegenheiten gelten soll. —Lo.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 23 Juni.

Berlin. Der Kaiser reist morgen Abend nach der Verabschiedung von den italienischen Majestäten nach Kiel, von wo er am 25 Juni Abends die Fahrt nach Norwegen antreten wird. Nach der Rückkehr von Norwegen geht der Kaiser Ende Juli nach England. — Die Kronprinzessin von Schweden ist heute Abend zu kurzem Besuch hier eingetroffen.

Berlin. Heute Mittag fand zu Ehren des italienischen Königspaares ein Fest auf der Pfaueninsel statt, welches leider durch das regnerische Wetter beeinträchtigt wurde. Das Diner fand Abends beim Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold auf dem Jagdschlosse Glienicke statt; an dasselbe schloß sich ein größeres Concert im Neuen Palais, wozu etwa 300 Einladungen ergangen waren. — Der Kaiser verlieh dem italienischen Minister des Auswärtigen, Brin, die Brillanten zum Großkreuz des Rothen Adler-Ordens. — Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, daß bei dem am Dienstag zwischen dem italienischen Minister des Auswärtigen, Brin, und dem Reichskanzler Graf Caprivi bezw. dem Staatssekretär des Auswärtigen Freiherrn v. Marschall stattgefundenen Besprechung alle wichtigen europäischen Fragen berührt, und volle Uebereinstimmung in der Beurtheilung der politischen Verhältnisse konstatirt worden sind. Das offizielle Blatt bestätigt ferner, daß der italienische Minister allerseits einen höchst sympathischen Eindruck hinterlassen hat.

Berlin. In der gestrigen Sitzung des Gesammtvorstandes des Wahlvereins der Deutschkonservativen wurde die Aenderung bezw. Ergänzung des Parteiprogramms von 1878 beschlossen und die Berufung eines Parteitages für den Herbst (Oktober) in Aussicht genommen. Eine Kommission von 9 Mitgliedern, darunter Freiherr v. Friesen und Dr. v. Frege, wurde mit Cooperation des abgeänderten Programms zur Vorbereitung des Parteitages beauftragt. Freiherr v. Manteuffel als Vorsitzender der konservativen Reichstagsfraktion wurde um baldmöglichste Zusammenberufung der Fraktion gebeten, um auch dieser Gelegenheit zu geben, sich zur Sache zu äußern. — Die Kommission zur Arbeiterstatistik ist heute unter Vorsitz des Unterstaatssekretärs Dr. v. Rottenburg zusammengetreten. Reichstagsabg. Dr. Hartmann referirte über anzustellende Erhebungen bezüglich der Arbeitszeit u. s. w. im Bäcker- und Konditoreigewerbe, im Müllerei- und im Handelsgewerbe. — Gegen die vom Essener Landgerichte erfolgte Ablehnung der Eröffnung des Hauptverfahrens gegen Baare und Gen. hat der Staatsanwalt Beschwerde bei dem Oberlandesgerichte in Hamm erhoben. — Gegenüber den Angriffen freisinniger Blätter gegen das Berliner Polizeipräsidium wegen Zulassung des Straßenvertriebes der Broschüre „Judenflinten" erklärt die „Kreuzztg.", daß die genannte Broschüre vom Polizeipräsidium zwei Tage lang beschlagnahmt gewesen, dann aber durch die competente Gerichtsbehörde freigegeben worden ist.

Berlin. Der preußische Landtag ist heute im Auftrage des **Königs durch den Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg unter Hochrufen auf Se. Majestät den Kaiser und König geschlossen worden.** Vorher hielten beide Häuser Sitzungen ab. Die des Herrenhauses waren rein geschäftlicher Natur. — **Das Abgeordnetenhaus** beauftragte den Präsidenten von Köller, dem Kaiser, der Kaiserin und der Kaiserin Friedrich die Glückwünsche des Hauses zur Verlobung der Prinzessin Margarethe zu übermitteln. Dann wurde das Kleinbahngesetz in der vom Herrenhaus beschlossenen Fassung angenommen und schließlich Petitionen erledigt.

Berlin. Es verlautet, Ahlwardt sei Mittags wieder verhaftet worden. Das Kammergericht hob den gegentheiligen Beschluß des Landgerichtes auf.

Berlin. Eugen Wolff schreibt aus Sansibar: Dr. Peters sei Knall und Fall, ohne daß selbst der Gouverneur es wußte, nach Kapstadt abgereist. Dr. Peters soll am Kilimandscharo so wenig human aufgetreten sein, daß die Missionare darüber entrüstet an ihre Vorgesetzten berichteten. Einen schlechten Eindruck habe es namentlich gemacht, daß Dr. Peters direkt neben dem Flaggenstock mit der Reichskriegsflagge einen Galgen errichten ließ.

Magdeburg. Der Raubmordsprozeß Erbe-Buntrock begann heute unter großem Zudrange des Publikums. Die Erbe-Buntrock sind geständig, die Emma Kasten aus Minden und die Dora Kläger aus Hameln ermordet zu haben.

Posen. Der Schlosser Lotul, Mörder des Gefangenenaufsehers Brankowski, ist heute früh durch Scharfrichter Reindel hingerichtet worden.

Braunschweig. Der hiesige Professor Noack erhielt einen Brief von Dr. Stuhlmann aus Bakowa vom 2. April. Emin Pascha wird in dem Briefe oft erwähnt, aber es finden sich keine Andeutungen, welche auf den Tod schließen lassen könnten.

München. Der hiesige Magistrat hat den Fürsten Bismarck zum Besuch des Rathhauses eingeladen. Repräsentationssaal und Rathstrinkstube sind dekorirt und das goldene Stadtbuch liegt zur Einzeichnung aus. Der Aufenthalt des Fürsten wird dem Vernehmen nach 2 Tage dauern.

Wien. Dem hiesigen deutschen General-Konsulate wurde das Recht eingeräumt, für aus Serbien kommendes Getreide, welches als Transitgut im Wiener Lagerhause deponirt ist, bei dessen Weitertransport nach Deutschland ein schriftliches Ursprungszeugniß auszustellen und dessen anstandslose zollamtliche Behandlung an der deutschen Grenze zu ermöglichen.

Wien. Der Czar beauftragte den Botschafter Grafen Schuwalow auf dem Trabweg, dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Herbert Bismarck die herzlichsten Glückwünsche des Czaren zur Hochzeitsfeier auszudrücken.

Pest. Abgeordnetenhaus. **Bei der Verhandlung über die** Interpellation wegen der von den Hamburger Nachrichten gebrauchten irrigen Bezeichnung „österreichische Monarchie" anstatt „österreichisch-ungarische" Monarchie zielte Ministerpräsident Graf Szapary daraufhin, daß die Regierung auf ausländische Blätter, namentlich auf ein der befreundeten deutschen Regierung opponirendes Blatt keinen Einfluß ausübe. Die Entziehung des Postdebits wäre eine ungeeignete Maßregel, da im Ganzen nur 5 Exemplare des genannten Blattes nach Ungarn kämen. Auch sonst sei es unzweckmäßig, besondere Apparate aufzubieten. Der Uebergang zur Tagesordnung wurde hierauf mit großer Majorität angenommen.

Paris. Die Regierung versagte ihre Genehmigung dem Beschlusse des Pariser Stadtrathes, den nächsten 10. August, dem Jahrestag der Erstürmung der Tuilerien 1792, als Volksfest zu feiern. Der Stadtrath hatte zu diesem Zwecke bereits 200,000 Francs bewilligt.

Paris. Sämmtliche Komitees der Inhaber portugiesischer Werthe reichten bei dem portugiesischen Gesandten einen Protest ein gegen die Zurückweisung der von den Gläubigern gemachten Vorschläge durch die portugiesische Regierung.

Bern. Die Bundesversammlung ertheilte die Concession für den Bau der Schatzalpbahn und verlängerte die Concession für die Simplonbahn bis Ende 1893.

Lüttich. Anläßlich des bevorstehenden Anarchistenprozesses sind umfassende Maßregeln getroffen. Die Liste der Geschworenen wird geheim gehalten und die Richter und Zeugen sind unter den Schutz der Polizei gestellt worden. Der Justizpalast wird fortgesetzt bewacht. Die Kellerlöcher des Gebäudes sind vermauert worden. Der Zutritt zum Gerichtssaale ist nur gegen besondere Karten gestattet. Das Urtheil wird erst Ende Juli gefällt werden.

Madrid. In Almora (Provinz Granada) ist eine Frauenrevolution ausgebrochen. Die Weiber haben unter Führung mehrerer Sozialdemokraten das Rathhaus gestürmt und die städtischen Beamten mit Küchenmessern angegriffen, weil die städtische Konsumsteuer erhöht worden ist.

Petersburg. Die Durchschnittsernte ist nach vertraulichen Ermittelungen erheblich unter dem Niveau einer Mittelernte. — Die Maschinenfabrik von Schmidt in Kopnow hat auf Befehl von Petersburg sämmtliche deutsche Arbeiter entlassen müssen.

Die Berliner Börse verlief still und mit ziemlich fester Tendenz, nur zu Beginn waren infolge starken Angebotes in Rubelnoten auf ungünstige Saatenstandsberichte aus Südrußland die Kurse gedrückt. Namentlich lagen aus diesem Grunde Marienburger und Ostpreußen matt. Banken behauptet. Bergwerke anfangs auf Deckungen fest, später leicht abgeschwächt. Im Kassaverkehr bestand lebhafte Kauflust für Anlagewerthe zu meist besseren Kursen. Banken unverändert, in anderen Dividendenpapieren überwog Angebot. Privatdiskont 1⅞ Proz. Nachbörse schwach. — **Wetter:** mehrfach Regen, Süd-Süd-Ost-Wind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 271½, Diskonto 194,60, Dresdn. Bk. 147,30, Staatsb. 263, Lomb. 88½, Laura 113,50, Ung. Goldr. —,—, Portugiesen 24,10, Siemens —,—. Schwach.

Paris. Schluß. Rente 99,45, Italiener 93,30, Spanier 67¼, Portugiesen 25, Türken 20,20, Türkenlose 83,60, Ottomanbank 558,00, Staatsbahn 662,50, Lombarden 222,50. Matt.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Juni 23,30, per Septbr.-Decbr. 23,90, behauptet. Spiritus per Juni 47,25, per September-December 43, matt. Rüböl per Juni 56,00, per September-December 57,25, ruhig.

Amsterdam. Produkten. Schluß. Weizen per Juni —, per Novbr. 204, Roggen per October 181, per März 174.

Der Hamburger Postdampfer „Virginia", Kapt. Bäcke, ist heute in New-York angekommen.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestäten der **König** und die **Königin** besuchten gestern Vormittag mit Ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen das kürzlich neu aufgestellte Königl. Grüne Gewölbe, ebenso die Königl. Gemäldegalerie. Nachmittags fand in Villa Strehlen Familien- und gleichzeitig im Königl. Residenzschloß Marschallstafel statt. Abends 7 Uhr 35 Minuten trat die Frau Kronprinzessin vom Leipziger Bahnhofe die Weiterreise nach Berlin an, nachdem sie sich zuvor von den Königl. Majestäten und den vorgestern zu ihrer Begrüßung erschienenen Herrschaften auf das Herzlichste verabschiedet hatte.

— Morgen beziehen die **Königl. Majestäten** das Hoflager zu Pillnitz.

— Ihre Majestäten der **König** und die **Königin von Italien**, die bekanntlich seit Montag Gäste der kaiserlichen Familie in Berlin waren, treffen heute zu kurzem Besuche des sächsischen Königshauses in Villa Strehlen ein. Der Sonderzug, der das italienische Königspaar mit großem Gefolge in die sächsische Residenz führt, verläßt Nachmittags ¾3 Uhr Berlin und dürfte kurz nach ¾7 Uhr in Haltestelle Strehlen einlaufen. Offizieller Empfang ist nicht in Aussicht genommen. Nach Ankunft in der Villa findet Königl. Familientafel statt. Die Damen und Kavaliere der italienischen und sächsischen Hofstaaten vereinigen sich zur Marschallstafel im Königl. Residenzschloß. Noch an demselben Abend setzen die italienischen Herrschaften die Reise ab Strehlen über Frankfurt a. M. fort.

Pfund's sterilisirte (keimfreie) **Kindermilch.** Trocken-fütterung.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42